

Arbeitsstelle Holocaustliteratur

*Geschichte[n] bewahren, erforschen, vermitteln*



## **Arbeitsstelle Holocaustliteratur**

Institut für Germanistik

Justus-Liebig-Universität Gießen

Otto-Behaghel-Str. 10 D

35394 Gießen

E-Mail: Sekretariat.AHL@uni-giessen.de

## ***Tagebuch Haim Wiederspiel***

***01.09.1939-27.07.1944***

***– Abschrift –***

Herausgegeben von

Sandra Binnert

Unter Mitarbeit von

Janette Dittrich, Janine Kollmannsperger

und Lena Kücherer

## **Universitätsbibliothek Gießen**

Signatur: UB Gießen, Hs NF 785

URN: urn:nbn:de:hebis:26-digisam-100625

[JUSTfind](#)

[DIGISAM](#)

[DOI](#)



## *Tagebuch Haim Wiederspiel*

*01.09.1939-27.07.1944*

(1)

Im Jahre 1939 in 1. September hat begonnen die Weltkrieg. –

In paar Tagen später wurde unser Städtchen<sup>1</sup> Bombadiert, dadurch haben wir müssen die Heimat verlassen. Wir haben sich gekauft ein Pferd und Wagen und wir haben begonnen zu Wandern. Wir sind gefahren in ein Wald wo das Dorf geheissen „Schwedys“<sup>2</sup> waren wir dorten paar Tagen dann hat die P. Regierung ein Befehl gegeben dass alle Männer müssen verlassen die Heimat. –

So haben wir sich verabschiedet mit die Familie, und wir haben begonnen zu wandern wir sind gefahren nach Lemberg hat man uns nicht hereingelassen, haben wir umgekehrt und sind gefahren nach Sokal hat man uns auch nicht

(2)

hereingelassen, überall war bestellt mit Militär dadurch war schwerlich durch zu kommen. –

Dann haben wir gerastet paar Stunden in Rawa-Ruska, aber es war unmöglich dorten zu verbleiben dass war der selbe panik wie überall.

Wir haben das Städtchen verlassen forabends und mit unserem eigenen Pferde gefahren, und wir haben auch gehabt bei sich zwei Fahrreder, zwei sind immer gefahren

Wir sind so gefahren paar Tagen, durch Wiste, Felder, dann sind wir gekommen in ein Dorf haben wir sich erföhren dass wohnt hier ein J. ein Guhtbesitzer sind wir dorten hiengefahren aber die Spannung war sehr gross, dass war die Nacht von „Rosch Haschung“<sup>3</sup>. Wir sind dorten verblieben der Josef war der Vorbetter, und wir sind dorten verblieben über Nacht.

(3)

Er hat uns sehr gut aufgenommen, aber zu Morgens haben wir bemerkt dass die Stimmung ist nicht gut, sind wir von dorten weg, und wir sind angekommen in ein Städtchen „WARASCH“ dorten waren sehr viel J. wir sind dorten verblieben 2 Tagen aber es ist gekommen die minute dass überall waren schon die D. und haben befehl gegeben, dass jeder einzieger muss nach seine Heimat zurückkehren.

Wir haben kein anderen Ausweg gehabt sind wir zurückgefahren. –

---

<sup>1</sup> Rozwadów

<sup>2</sup> Szwedzy

<sup>3</sup> Rosch Haschana 14-16. September 1939

Aber unterwegs hatt man uns rewiediert und nachgelassen, aber vor Städtchen Niemirów stand auf Wache ein Stürm hat uns legetiemiert und hatt durgesucht, die Walizen<sup>4</sup> find Er ein paar Stiefel und Reithosen, da fragt Er wem gehert es sage ich dass sind

(4)

meine, da ich war ein Holzbeamter und zeige ihm meine Papiere; und Er sagt nein du verfluchte J. du bist ein Po. Sp. Und legt mir zu sein R. zum Bruskasten und sagt Du bist ferhaftet und meine Brüder müssen dass Ort verlassen in zwischen fahrt durch ein Transport mit Pferde, und Er hat ein ein Auto und schmeist mich herauf, waren inwendig 2 Pferde und 2 Soldaten diese waren aus Wien ich weine dass ich unschuldig bin dass ich überhaupt bei Militär nicht war und zeige Diese die Papiere, dan frage ich wohin Diese fahren sie wissen selbe nicht nur der Transport führer er weist wohin. Ich bin so gefahren paar Stunden, dan sind wir geblieben stehen dass war ein

(5)

Wald dorten war Sehr viel Hn. dass Ortschaft war Jaworów, aber der ganzen Diwision waren lauter Wiener, so habe ersucht die zwei Soldaten was sind mit mir gefahren wan Wir ankommen am Ort und Stelle so bitte mich bald zu begeben und mein Urteil wissen. –

Es war so die haben mich bald zum Oberst hiengefiehrt, aber es stand mit Ihm schon der Transportofizier und spricht mit Ihm, sagt Er zuerst wird man erledigen den Transport und dann mit Ihm. In eine Stunde speter ruft man mich und zeige die Papieren und lasst mich frei und sagt zu mir Du wirst zurückfahren mit demselben Auto was Du gekommen bist nach Jaroslau<sup>5</sup> so bedanke mich und will Ihm ein Kuss geben in der Hand und Er lasst nicht so ein

(6)

feiner Mensch, und dann in eine Stunde speter kam Er zu hast Du hunger sage ich ja, kom mal und Er führt mich zu zu Ofizierküche und veranlasst für mich Mittag ich habe es apetitlich gegessen, und fragt mich ob dass Essen schmeckt so sage ich ja und bedanke mich sehr höfl und gehe zurück auf mein Ort wo der Auto stand, aber in zwischen ruft Er mich rauchs auch ja, da nimt Er heraus paar Zigareten und gibt mir. –

---

<sup>4</sup> Koffer

<sup>5</sup> Jarosław

In eine Stunde speter bin ich dorten fortgefahren, abe in Diese Richtung wo meine Brüder sind gefahren. Wo ich fahre so, dass war hinter Lubaczów erkan ich mein jüngster Brüder herausgeht von ein Bauer so schreie

(7)

ich zu Ihm dass ich fahre nach Jaroslau und warte auf Euch, Er hatt sich sehr gefreut. – Dann bin ich angekommen in der Nacht, nach Jaroslau, aber es war nach 7 wo man darf nicht gehen bin ich herein in ein Haus und bin die ganze Nacht unter Treppe gesessen bis Tag worden. dann habe angs gehabt herauszugehen ob man kan sich hier frei bewegen, aber in zwischen habe bemerkt zwei kleine Kinder so habe Diese gerufen und versprochen 10 Zl dass Diese sollen mir hientragen ein Brief zu ein Bekanten, die zwei Kinder haben es erledigt und bald ist angekommen ein Mädél und hatt mich abgeholt, ich bin hiengegangen und habe mich abgewaschen und

(8)

gegessen was, und erzählte mir dass in Magistrat gibt man Passierscheinen jeden einzigen und man können ruhig nach Hause fahren, so habe ich Sie ersucht und Sie ist mit im in Mgstr. gegangen und habe bekommen, wo ich gehe herunter, da traff ich meine Brüder und haben auch Pasierscheinen, haben Wir gerastet den ganzen Tag in der Nacht sind Wir nach Hause gefahren. Wir sind schon durchgefahren ca. 30 klmtr, da fahrt einer auf ein Fahrrad und ferhalt uns und fragt wohin fahrt Ihr verfl. J. sagen nach unser Heimat und Wir zeigen Ihm die Passierscheinen. Er nimt dreie zu, und sagt

(9)

Ihr gehert am San<sup>6</sup>, und kehrt uns zurück. Wir fahren zurück nach „Sieniawa“ aber in zwischen hatt Er Gemerkt noch Fuhrwerke und Er selbe fahrt zurück und sagt dass Wir langsam fahren soll. dann ruft sich an mein jüngster Bruder dass Wir sollen auch zurück fahren Wir haben beschlossen und Wir sind zurückgefahren Wir haben Ihm nicht wide getroffen Wir sind noch gut angekommen nach Jaroslau bevor sper stunden und Wir haben bekommen frische Pasierscheinen, und Wir sind ferfahren zu eine Bekante Kristen von unser Städtchen Wir haben dorten genachtet und fortag sind

---

<sup>6</sup> Der San ist ein Fluss bei Jarosław, Nebenfluss der Weichsel in Südostpolen, der ab September Grenzfluss zwischen dem deutschen und dem sowjetischen Besatzungsgebiet war.

(10)

Wir wieder nach Hause gefahren da Wir haben gehabt 90 Klmtr zu fahren Wir sind glücklich nach Hause gekommen dies war „Jom Kipur“<sup>7</sup> die Freude von die l. Mutter<sup>8</sup> war unbeschreiblich. –

Wir waren nicht lange zu Hause nur paar Tagen, da Wir müssen dass Städtchen verlassen. Die ganze Stadt hatt verlassen die Heimat und manche Leute haben sich versteckt und sind geblieben, darunter war die l. Mutter und Schwester<sup>9</sup> mit 3 Kinder und Wir müssen über San gehen, es ist nicht zum beschreiben was bei den San sich forgespielt von die Leute und die Rewisionen bei die Leute und dann war ein Befehl dass alle Leute müssen bis 5 Uhr Abends auf die zweite Seite San sein.

(11)

da sind Leute mit die Pferde in San gefahren kurz es war ein schreckliches Bild. –

Wie ich und M.<sup>10</sup> sind auf die zweite Seite da haben Wir aufgesucht den Josef mit seine Famielie, ging Wir alle suchen ein Ort wo zu benachten, dass war ein Dorf Brandwica sind Wir herein zu ein Bauer Kochau mit schwere mühe hatt Er uns erlaubt, in die Frühe hatt er uns herausgejagd da Er angs gehabt weil es war ein Ferordnung dass man darf nicht. J. hereinlassen, da gingen Wir weiter nach Księżę Kolana,<sup>11</sup> dorten hatt gewohnt ein Jud, und es waren dorten paar Famielie Last. Wir waren dorten paar Tagen, aber zum Essen war schwerlich, aber dass war ein Dorffischer J. Er hatt kein mitleid gehabt. aber in zwischen bekommen Wir Briefe

(12)

von zu Hause, dass Diese müssen Räumen, aber Diese haben kein Geld gehabt, und Wir beide befor Wir sind weg haben Wir begraben was, es war Freitag sind Wir beide zum San gegangen da treffen Wir ein Bauer und fragen Ihm ob Er uns auf die zweite Seite herieberschiefen Ihr wird mir geben 100 Zo. da waren Wir einverstanden und Er hatt geholt eine Korito<sup>12</sup> was man gibt zum Essen die Schweinen, Wir waren schon auf die zweite Seite sind Wir schnell über Felder gelaufen um damit niemand uns sehen soll, Wir klopfen an, da sitzen alle in die Küche auf ein Bett und man weint, aber Wir haben sich sehr geeilt und Wir sind herunter ins Keller und Wir haben dass herausgenommen und mit sich mitgenommen, dass Bild ist nicht

---

<sup>7</sup> Jom Kippur 22./23. September 1939.

<sup>8</sup> Bilma Wiederspiel, geb. Soffer.

<sup>9</sup> Berta

<sup>10</sup> Mendel Wiederspiel

<sup>11</sup> Księżę Kolano, heute Chlopska Wola.

<sup>12</sup> Polnisch/schlesisch für Futtertrog.

(13)

forzustellen dem Abschied – Aber dann hatt sich die Lage verbessert und die Famielie ist geblieben.

In zwischen haben Wir wieder gekauft Pferde, da die Preisen zu fahren waren schrecklich, aber dann hatt uns der J. schreckliche schmerzen gemacht da Wir müssen dass Dorf verlassen und Wir sind nach Lipa<sup>13</sup> gefahren, auf dem Wege hatt man uns alle Rewiediert und man hatt uns alles weggenommen und Wir sind weiter gefahren. Wir kommen nach Lipa haben Wir verschiedenes gehert haben Wir genachtet und in die frühe bin ich zu Fuss gegangen zurück nach Księżę Kolano und Mendel langsam nachgefahren, der J. hat uns nicht hereingelassen das war freitag und schreckliche Regen sind Wir so gestanden

(14)

in draussen, aber es war ein Nachbar an Bauer hatt Er uns hereingelassen in seine Stalle dorten haben Wir genachtet, in die frühe ist Mendel gegangen nach Pisznyca und hatt gemietet eine Wohnung bei ein gewiesen Rosenblüht und Wir sind nachmittag dorten hiengefahren aber in zwischen sind angekommen viel Pflüchtigen aus Wien und Böhmen, und es war dorten zwischen Nisko Pysznica ein Lager von die Juden und in Dorf war ein Spital das es war die Größte Ärzte aus Wien da haben die J. bekommen ein erlaubnis auf ein Spital, aber in zwischen hatt sich Mendel bekant gemacht mit die Leute und ist jeden Tag ins Lager gefahren und hatt verdient auf

(15)

unser auskommen. – Dan war uns schlecht bei den Rosenblüht zu wohnen da Er hatt schlecht getahen haben Wir sich gemieten eine Wohnung bei ein Bauer Stepiew, Wir haben gewohnt ca. 6 Wochen, aber in zwischen sind alle Pflüchtigen langsam verschwunden zum „Rohten Meschijach“ so haben die Leute gerufen dem „R“ in paar Tagen später ist Mendel auch weg nach Lemberg, und ich bin alleine geblieben mit Josefs Famielie, dann es dauert nicht Lange in paar Tagen später kommt zu mir der Sołtys<sup>14</sup> und sagt dass es ist ein verordnung dass alle J. müssen abgegeben die Pferde; so pakie ich zusammen die Sachen und fahre in die Nacht nach Ułanów ich kam hien in

---

<sup>13</sup> Pysznicza

<sup>14</sup> Polnisch für: Ortsvorsteher

(16)

in die frühe und schau mich um, und habe mir gemietet eine Wohnung und habe verkauft die Pferde für die helfte was uns gekostet hatt.

Und ich war paar Tagen in Ułanów und bin mit ein Komp. Tschechien auch gefahren zum „Rohten Meschijach“ Wir kommen in ein Dorf, wo wir brauchen überschreiten die Grenze. Wir sind um 2 Uhr Nachts durch ein Wasser riber schritten und habe gehabt 2 schwere Walisen<sup>15</sup> mit sich, und es war so dunkel und wir sind glücklich durch.

Da nicht weit von dem Wasser, war ein Dörfchen sind wir herein zu ein Bauer da wir waren ganz Nass abissel austrockenen in zwischen komt herein Rus. Soldaten, das wir sich anziehen und gehen, und man führt uns paar

(17)

klmtr. zu Fuss dan kommen wir nach Sieniawa und man spert uns ein. Wir sitzen dorten 24 Stunden man hatt uns frei gelassen und bin nach Lemberg gefahren. –

Ich kam nach Lemberg am 23.XII 1939. ich habe gewohnt auf Jagielonska<sup>16</sup> mit M. zusammen bei eine Fam. Gelfand. bereits 6 Monate, und wir haben verschiedene Sachen von sich verkauft und beginnen zu handeln mit Gold und Brill. im Kaffehaus Zentralke dorten sitzen Wir den ganzen lieben Tag und wir haben schönes Geld verdient, und auf einmal ist gekommen ein Krach auf diese Sachen und wir haben verloren alles das war vor Pejsach da habe mein Anzug u Schuhe verkauft für 250 Rbl und habe alles eingekauft auf Feiertagen und wir sind nach

(18)

Brzuchowice gefahren, da Josef mit seine Famielie dorten gewohnt, Wir haben gefeiert die Feiertagen so wie zu Hause, dan ist M. zurück nach Lemb. gefahren und bin geblieben schon wohnen in Brzuchowice, da habe dorten bei einer Famielie Schein wo Andzia Spira dorten verheirat war so habe können gelernt eine Frau W<sup>17</sup>. wo ich mit Ihr auf verschiedene Danziger und Spaziere gegangen so habe verbracht paar Monate, da in Brzuchowice haben gewohn sehr viel Pflüchtige aus unser Städtchen Rozwadow es war sehr angenehm. Aber dan hatt die Regierung ein Befehl herausgegeben wer will nach Hause fahren soll sich rejes<sup>18</sup> Ich habe es nicht gemacht, nur ich habe mich gekiemert sich ein

---

<sup>15</sup> Koffer

<sup>16</sup> Wahrscheinlich „Jagiellonska“

<sup>17</sup> Frau Willa

<sup>18</sup> Vermutlich „soll aufstehen“ im Sinne von „sich regen“.

(19)

zumelden in Brzuchowice aber es ging sehr schwer aber durch ein vermietler Grüss ist es mir gelungen und es vergeht paar Monate ohne kränkunge aber dann hatt die Regierung begonnen abissl uns zu schekanieren d.h. Breznicy<sup>19</sup>. Pflüchtlinge dass jeder muss haben ein Passport. Wir haben sich nicht geeilt da wir wollen nicht sein Russische Bürger mit der Zeit war der Mensch schon abissl gebunden und sich frei nicht bewegen, auf ein mal in der Nacht Sonntag auf Montag 4 Uhr frühe kommt herauf der Nacz.<sup>20</sup> hibie und N.K.W.d. wer es wohnt hier so sage ich so fragt der Naczel was für eine Strasse so sage ich Ihm so und so so sagt er auf Jüdisch „hojlech“ diese sind herunter und ich bin

(20)

weg auf ein ander Ort und habe mich ausbehalten dass war nämlich so man hatt alle Kävcheren zusammen genommen und nach Sybyr weggeschickt aber gegen Samstag hatt man schon ganze Famielien weggenommen und abgeschickt und darunter hatt man auch Josef mit seine Fam. weggenommen, wie Er war im Waggon schon wageiniert so schreibt Er mir ein Zettel dass ich soll mich an schliessen, da Du weisst nicht wo M. ist nun damit Du alleine nicht bleiben sollst, so hatt mich nicht lassen die Frau W. und sagt zu mir Sie wird auch ausbehalten und ich horchte Sie und bin geblieben. –  
aber es hatt mich nicht in Ruhe

(21)

gelaast, da ich war neugierig zu wissen ob M. ist da so habe ersucht Diese Frau W. dass Sie mit uns nach Lemberg zu Fuss gehen, und Sie ist mit mir gegangen aber es war sehr strengs da man hatt überall legetiemg aber Wir sind um 3 Uhr Nachts von Bz. heraus durch Felder und bin nach Lemb. gekommen und erfahre dass Er ist da, so will ich auch bleiben war unmöglich. da es war kein Platz, so sagt die Frau W. kom mit mir, vielleicht wird gelungen und Wir werden durch kommen. –  
Wir gehen so und Wir brauchen durch passieren die St. Kleparów<sup>21</sup>, dorten standen alle Transportem zum abgehen und es war dorten die Kommando auch so sagt zu mir die Frau W. zeig mir Dein Dowód<sup>22</sup> und Sie nimt

---

<sup>19</sup> Vermutlich ist Breznica gemeint, ein Ort im Nordosten der heutigen Slowakei.

<sup>20</sup> Polnisch: naczelnik: Vorsteher/Leiter

<sup>21</sup> Kleparów, heute ein Stadtteil von Lviv.

<sup>22</sup> Polnisch für „Ausweis“.

(22)

den Dowod und geht herein zum Komendant und meldet dass es ist da ein Biezenec und Er meldet sich freiwillig zum Transport, wie es handelt sich so Er hatt seine Sachen in Brzuchowice und soll mir ein Passierschein Geben die Sachen abzuholen, und Sie bekommt es. Aber in zwischen war ich behalten in eine Kirche bis Sie herausgekommen ist es hatt gedauert ca 2 Stunden aber auf ein mal kam Sie und gibt mir ein Passierschein, so gingen Wir zurück in der Stadt und der M. gibt mir was Geld und Wir fahren schon mit Autobus nach Brzuchowice Wir kommen nach Brzuchowice da steht beim ankommen die Milic N. K. W.z<sup>23</sup> und der Schein mit Andzia so fragen

(23)

Diese mich, wo zu bist gekommen, so sage ich, ich habe ein Passierschein mir die Sachen abzuholen, und dan bin ich schlafen gegangen zu die Famielie Schein und die W. ist nach Hause gegangen ich verbleibe bei die Famielie 2-3 Tagen, dan hatt mich die Frau W. ausbehalten ca 4 Monate, aber dan in der Zeit hatt sich die Sache abgestellt und man hatt nichts mer legetiemert.

Bin ich dan heraus und gefahren nach Lembg und habe verkauft ein Anzug und eine Goldene Uhr und habe gegeben ein gewissen Grüss 2000 Rbl Er soll mir ein Passp. erledigen, aber es ist fergangen Tagen und Wochen ohne resultat, aber in zwischen kam ich herein zu eine Famielie in Brz. war dort ein Fräulein Blanke Sie war ein schönes Mädal aber in diesen Städchen hatt gearbeitet ein

(24)

Naczelnik<sup>24</sup> „Uciaska“ d.h. ein Verwaltter in die Waldungen, und hatt sich verliebt in den Fräulein und es hatt nicht lange gedauert und hatt mit Ihr geheiratet, Da habe Ihm bei die Fam. känen gelernt, und fragt mich warum ich bin so niedergeschlagen so habe Ihm erzählt um was es sich handelt, So sagt Er mir ich beendige hier die Fällunge und dem Ausfuhr so bekam ich eine Übersetzung, da nim ich Ihnen mit wo ich werde fahren. –

---

<sup>23</sup> Gemeint ist wohl die NKWD-Miliz aus Brzuchowice. Die NKWD war der sowjetische Inlandsgeheimdienst (dt.: „Volkskommissariat für Innere Angelegenheiten“), der auch für ‚Säuberungen‘ politischer Gegner:innen verantwortlich war.

<sup>24</sup> Polnisch für Leiter.

Auf einmal kam Er und sagt dass Er paar Tagen von hier fortfahrt ich soll sein forberichtet, und bin nämlich mit Ihm gefahren, Wir waren bereits 15 Mann, Wir kamen dorten hien in ein Dorf „Majdan“ neben Synowódzka<sup>25</sup>

(25)

dorten haben getroffen ein Bekanten von unser Städtchen ein gewissen Rosenberg und Er sagt mir dass Er Arbeitet hier schon paar Monate als Buchhalter, ich habe mich mit Ihm verabschiedet und Wir sind fort gefahren. Wir kamen dorten hien, war es sehr eine große Manipulation, aber nicht in Ordnung, die Manipulation war sehr nicht gut gefiert, so habe es gleich bemerkt und habe gleich an den Nacz. gesagt, dass Er forläufig gar nichts unterschreiben, vielleicht wird sich die Sache regeln, und Wir Beamten sind ins Wald gegangen, Tag täglich es hatt so gedauert ca 4 Wochen, aber in zwischen habe geschrieben noch meine Bekante Frau W., dass Sie kommen soll, und Sie kam nach

(26)

Synawódzka, so habe das erfahren so habe an Ihr gleich geschrieben dass Sie soll dorten momentan aufhalten bis ich werde an Ihr schreiben, aber in nächsten Tag hatt man beschlossen dass Wir sollen den Platz verlassen, und Wir sind zurückgefahren nach Synowódzka dorten war die Hauptleitung von die Waldunge so traf ich mein Bekante Frau W. Sie hatt gewartet dorten auf mich. Wir haben dorten genachtet bei ein gewiese Fam. Haftel und zu morgens sind Wir fort gefahren nach Lembg, und habe geweilt in Lembg 2 Tagen beim Bruder M. und bin zurück nach Brzuch. ohne Passp. und habe mich dorten gedreht<sup>26</sup> noch paar Wochen, aber dan hatt der selber Naczelnik bekommen eine Station

(27)

nach Bóbrka<sup>27</sup> und hatt mich wieder mitgenommen, und sagt mir das Er wird mir hier ein Passport ausarbeiten. Aber eins muss ich sagen Er war ein großer Gebraucher, und hatt sehr viel getrunken, aber in zwischen ging ich ins Wald zur Übernahme aber auf ein mal sagt Er mir dass ich soll Holz verkaufen und Ihm das Geld geben, und ob ich will ein Passport haben soll ich Ihm 1000 Rbl geben, so sage ich Ihm Er soll mir Urlaub geben, ich werde fahren nach Lemberg Ihm holen, das Gespräch war im Wald, dann kam ich nach Hause so sage ich zu meine

---

<sup>25</sup> Gemeint ist vermutlich Synowódzko Wyżne, ein Ort südwestlich von Stryj.

<sup>26</sup> Gemeint ist „aufgehalten“, „herumgezogen“. Im Polnischen bedeutet das Verb „kręcić“ einerseits „drehen“, andererseits auch „sich irgendwo bewegen“, „herumkommen“, „herumreisen“.

<sup>27</sup> Bóbrka, heute Bibrka. Ein Ort in den Karpaten.

Bekante Frau W. dass Wir müssen von hier fortfahren, und Wir den nächsten Tag fortgefahren nach Lemberg und habe das erzählt dem

(28)

Bruder M. die ganze Geschichte was los ist, so sagte mir dass ich gut getan habe und weile paar Tagen in Lemberg, und dann bin ich wieder zurück nach Brzuch, und habe mir gemietet eine Wohnung bei eine Fam. Weitman, ich habe dorten gewohnt paar Wochen, aber ich gehe so auf der Strasse da kam zu mir zu ein Milic.<sup>28</sup> und fragt mich ob ich schon ein Passp. habe so sage Ihm dass ich habe schon eingereicht da sagt Er zu mir am besten wehre dass Sie sollen dass Städtchen verlassen ich will Ihnen kein schlechtes tuen, ich horchte Ihm, und bin nach Lembg gefahren, und ich war zusammen mit M. bei eine Fam. Allweil. Aber in zwischen habe getroffen ein Bekanten

(29)

von unser Städtchen ein gewiesen M. Abraham, so erzählte Ihm die ganze Geschichte von mir so sagte Er mir ich werde dir Arbeit geben aber ich muss mit mein Dyrektor Kühn sprechen und Morgen werde Dir bescheid geben, aber in zwischen habe mich geküمرت um ein Passport und habe bekommen, dass habe können gelernt dem Dyrektor. und hatt mir Arbeit gegeben, und bin gefahren nach „Pykulowice“<sup>29</sup> bei Torf und ich war „Składowczyk“ d.h. Magaziner, und dan hatt sich der Dyk gekiemert betriff eine „Bekolye“ für meine bekante F.W. und hatt es bekommen, und Wir haben dorten beide gearbeitet, aber es hatt nur gedauert ca 6 Wochen

(30)

da hatt ausgebrochen der Krieg zwischen R. und D. und Wir müssen das Ortschaft verlassen. – Wir sind zu Fuss gegangen wie auch die Frau von Abraham die Bomben sind geflogen es war schrecklich dem Weg durchzugehen dass war 19 Klmtr aber mit schwere mühe sind Wir dem Weg durch, endlich kamen Wir nach Lembg und bei die Rogatki<sup>30</sup> lasst man uns nicht durch, aber Wir sind durch noch ein anderen Weg durchgekommen Wir sind in der Stadt herein, aber es ist nicht zum über schreiben was für ein Bild es hatt geherscht, durch schwere Kämpfe sind die D. herein, ich habe diesen Tag genachtet in Lembg bei Fam. Kühn wie auch die Frau W. und

---

<sup>28</sup> Gemeint ist ein Milicjant; Miliz bzw. Polizei.

<sup>29</sup> Gemeint ist wahrscheinlich „Pikulowice“, ein Dorf in der Nähe von Lemberg.

<sup>30</sup> Polnisch für Schranken.

(31)

zu morgens haben Wir sich zerscheid ich bin gegangen zum Bruder M und Sie wo anders, aber in zwei Tagen später ging ich noch Brod, da ersehe ich eine bekante Fam. fahren, und habe diese eingehalten, und habe Diese ersucht dass Sie sollen mitnehmen meine bekante Frau W. nach Brzuch, weil die Fam. sind dorten hiengefahren. So waren diese einstimmig, und ging mit mir die Frau Hulzina<sup>31</sup>, wo Wir gehen so beide auf Kopernika<sup>32</sup>, da halt uns an 2 Ukr. und fragen „Wy Jwrej“<sup>33</sup> so sage Ja, da zeig mir dein Passp. wie ich zeige Ihm da hatt mich schon der zweite geschlagen dass ich im ganzen mit Blut begossen worden und führt mich am Wege ist zugegangen eine Ukr. Frau hatt mich so geschlagen und habe getragen neue

(32)

Schuhe und hatt mir diese heruntergezogen und mich geschlagen mit diese, und hatt mich herein geführt auf Lgck. wo die R. dorten gehabt haben viel Leute ermordet dass waren 6 Örtter wo die Leute waren begraben, und Wir müssen Diese ausgraben, Wir waren dorten ca 800 J. aber ich bin nicht imstande das Bild was ich gesehen und mit gemacht habe zu überschreiben, ich war dorten den ganzen Tag erst um 8 Uhr abends hatt man uns herausgelassen nicht alle, bin ich barfus gelaufen bis ich endlich nach Hause gekommen, kurz ich war so zerschlagen ich bin gelegen ca 6 Wochen ins Bett. – Dann war ich bei die Fam. Allw., aber nicht lange, da ich könnte dorten nicht ferbleiben, bin ich zu Fam. Kühn wohnen gegangen, aber in zwischen

(33)

hatt M. gearbeitet zusammen mit Allw diese haben ein Pferd gehabt, und hatt verdient für uns beide dass auskommen. Aber dann hatt M. erfahren, dass es ist da ein Beschäftigung beim „Judenraht“<sup>34</sup> so hatt Er sich gekimert und wurde angenommen und hatt gearbeitet und hatt bekommen ein Passierschein, wo man sich ruhig in der Stadt drejen –

Es hatt nicht lange gedauert und kam nach mir, ich soll mit Ihm gehen in „Judenraht“ da werde auch Arbeit bekommen und ein Passierschein bekommen ich ging mit Ihm, wo Wir brauchen hereingehen in die Strasse wo der Jud. sich befindet, da ist eine „Racje“ und man legetiemiert, der M. zeigt sein Pass. lasst man Ihm frei, und mich ferhalt man, und man führt mich herein

---

<sup>31</sup> Lesart unsicher.

<sup>32</sup> Name der Straße.

<sup>33</sup> „Seid ihr Juden?“

<sup>34</sup> Gemeint ist der Judenrat, eine von den deutschen Besatzern eingesetztes Gremium, das für die Umsetzung der Anordnungen verantwortlich war.

(34)

in ein Tempel wo dorten waren schon bereits 50 Personen dass hatt man gesammelt in ein Lager nach Sokolnik<sup>35</sup> zu führen, der M. hatt sehr viel angewendet und habe müssen gehen Wir sind von dort herausgegangen um 1 Uhr Mittags, aber in zwischen hatt Er gerufen die bekante Frau W, und beide sind wir nachgegangen paar klmtr ohne erfolg, und sind beide nach Hause gegangen, aber nicht weit von Sokolnik bin ich zu getroffen zum Komendant von die Ukr. Milic und habe Ihm geliefert und was gereicht in der Hand mit schwere Mühe hatt Er mich freigelassen, und habe heruntergeriesen den abzeichen unseren und habe gerent, ein Gott hatt gewusst wo ich gehe da ich dem Weg nicht

(35)

gekent habe, aber ich weiss alleine nicht wie ich dem Weg durchgemacht, und bin mit Gottes hilfe zurück nach Lemb angekommen, und zu diesen allem war sehr dunkel. –  
Dann bin ich arbeiten gegangen zum „Judenraht“ in Lembg. und habe bekommen eine Zuteilung zur Kartoffel ich habe bereits gearbeitet ca 2 Monate und dan habe gearbeitet als Kontroler in eine Bakalje auf Słoneczna<sup>36</sup> 2. auch nicht lange, und dann eine Zuteilung bekommen aufzunehmen bei die Einwohner Pelze für die Regierung und es hatt auch nicht lange gedauert, und dann bin ich nach Hause gefahren mit ein Auto wo ich bezahlt habe 1000 Zł. und wir kamen zwischen Rudnik<sup>37</sup>

(36)

Nisko<sup>38</sup> hatt ein Raht geplatz und Wir müssen in ein Dorf nachten aber es geht alles gut und alles war in Ordnung, und in die früh sind Wir nach Rozwadów<sup>39</sup> gefahren und bin um 9 Uhr früh angekommen die l. Mutter hatt sich sehr gefreud, da ich Sie 2 Jahren nicht gesehen. –  
Von aller anfangs habe gar nicht gearbeitet, ich habe die Stadt nicht erkant es waren verschiedene Leute und J. haben sehr wenig gewohnt. kurz es war nicht wie a mal. –  
Ich habe mich gedreht wie ein Fremder da zu Hause habe mich auch gespiert wie Fremd, und es ist fergangen Tagen und Wochen bis ich nicht gearbeitet habe, aber auf ein mal hatt jeder einzieger müssen

---

<sup>35</sup> Sokilnyky – Dorf bei Lwiw.

<sup>36</sup> Eine Straße in Lemberg.

<sup>37</sup> Rudnyky ist ein Dorf in der Nähe von Lwiw.

<sup>38</sup> Bezirk in der Nähe von Lwiw.

<sup>39</sup> Ein Dorf in der Nähe von Lwiw.

(37)

arbeiten, da man hatt müssen haben einen Ausweis dass man Arbeitet so habe mich gemeldet in Arbeitsamt um Arbeit, und habe bekommen eine Zuteilung ins Magistrat wo ich noch viele Leute haben Wir gearbeitet bei die Ordnung die Strassen, auf ein mal habe mich ferkukt auf jemanden ist zu mir zugegangen der Aufseher Ziarno und hatt mich geschlagen, so bin ich paar Tagen zur Arbeit nicht gegangen da die Hand hatt mir weh getahn. –

Bin ich von diese Arbeit weg, und habe dan gearbeitet bei eine Bau, aber sehr schwer und habe verdient täglich 10-12 Zł so ging es paar Wochen, aber der Mensch war zufrieden, in zwischen ist man

(38)

verschiedenes durchgegangen, wehrend die paar Monaten ist die Frau W. öfters gekommen zu fahren, und hatt mir immer gebracht von M. ein paar Złoty und man hatt gelebt. –

Auf ein mal ist da eine Verordnung dass alle Arbeiter sollen sich melden Montag 7 Uhr früh neben Magistrat, ja alle Menschen waren schon unruhig und es hatt geherscht eine Grosse Spannung, ich habe beschlossen nicht zu gehen, und bin mit noch paar Leute nicht gegangen, Wir sind in ein Feld gegangen, und gewartet bis man wird bescheid geben, auf ein mal ist angekommen zu fahren ein Auto mit 4 Personen, und die Leute warten, auf einmal hatt einer erklärt dass alle J. was befinden sich in

(39)

diesen Städtchen müssen bis 8:30 Uhr an Ringplatz sein und mit sich was möglich mitzunehmen. Wie Wir das gehert haben sind Wir schnell durch die Felder zum San gerent, und es ist uns gelungen, wir sind nach Pysznica gekommen. Hatt man uns eingespert, wehrend der Zeit ist die l. Mutter in paar Tagen speter angekommen und dan wieder ist die Berta mit die 3 Kinder auch angekommen, ich bin gesessen paar Tagen und dan hatt man mich freigelassen. –

Wir haben sich gedreht in diesem Dorf ca 3 Monate Wir haben sehr viel gelieten und gehungert nur ein glück war, die Frau W ist immer gekommen zu fahren und

(40)

hatt uns gebracht Geld von M. aus Lembg. –

Aber nicht weit von diesem Dorfe waren Waldunge, in diese Waldunge waren sehr viele „Banditen“ es war eine grosse Menge. –

Auf ein mal in der Nacht ist hereingekommen zu fahren auf Motoratt angezogene Militärische Uniformen sind zu gefahren zu der Polnische Milic und haben verlangt dass Diese sollen abgeben die Waffe und Munition da haben diese alle abgegeben, nur einer war darunter ein Ukrainer Er hatt sich erwiedert gestellt und hatt die Waffe nicht wollen abgeben, da haben Sie Ihm sofort nieder gelegt, und dann haben Diese gesprochen mit die restliche vielleicht

(41)

noch eine Stunde, und bei verabschieden haben Diese ferlangt dass alle sollen aufstehen und die Polnische Himny siengen und diese haben den Befehl ausgefolgt und sind fortgefahren. – Aber zu morgens hatt der Polizeikomm. an telefoniert nach Janów zur G. und sind gleich in paar Stunden angekommen, sind Wir ins Wald gelaufen und Wir haben dorten genachtet aber in zwischen hatt man 25 J. getötet für dem einen. es hatt sich abissel beruhig und Wir sind zurück in den Dorf zurückgekommen. –

Aber es hatt nicht lange gedauert, und es hatt sich erwiedert ist auf ein mal angekommen ein Karny Pulk<sup>40</sup>

(42)

von ca 200 Personen und Wir sind wieder ins Wald gelaufen Wir haben so gewandert 8 Tagen aber wehrend die 8 Tagen haben die Leute ganze Dörfe ferbrant nähe die Waldunge sogar mit die Leute zusammen, es war ein schreckliches Bild, es ist nicht zum überschreiben was forgekommen ist. –

Aber dann hatt sich die ganze Geschichte gestellt und manche Leute von diese Karny Pulk noch verblieben, aber Wir sind langsam zurückgekehr, dass war Donerstag Wie Wir sind zurück gekommen in die Wohnung, aber in der Nacht klopf man und man öffnet dass Tor

(43)

da fragt man ob Hier wohnen pflüchtige aus Rozwadoir<sup>41</sup> so sagt man ja, es war nämlich so mit uns zusammen hatt gewohnt Andzia Spira mit Ihr Mann und Er war von Beruf ein Zahnarzt, und in diesen Dorf war ein Folksdeutsch und hatt sich bei Ihm Zähne gemacht und Er war nicht zufrieden und wan es war die Panik sind diese Leute von hier fort und sind mer nicht zurückgekommen und der Folksdeutsch hatt darum nichts gewust und ist gekommen in der

---

<sup>40</sup> Strafbataillon

<sup>41</sup> Roswadiw

Nacht nach Ihm, haben wir angst gehabt zu sagen dass Wir sind von Rozwadoir so ich wie die  
l. Mutter heraus

(44)

durch dem Fenster ins Wald gelaufen, wie Wir so gehen ist mir die Mutter verloren gegangen,  
und ich habe angst gehabt zu schreien, da sind Ihr nicht imstande forzustellen meine Kränkunge  
die ganze Nacht, aber fortags haben Wir sich getroffen, und Wir sind von Diese Wohnung schon  
fortgegangen. Wir sind beide suchen gegangen wo anders. Wir kommen herein zu eine Fam.  
da hatt man uns herausgetrieben da gingen Wir weiter, und Wir waren mit die Fam. Perlman  
zusammen Samstag und Sonntag, und Sonntag früh ist eine Verordnung heraus dass Wir müssen  
bis Montag

(45)

8 Uhr früh dass Ortschaft zu verlassen und in Zaklików sich zu melden. Da könnt Ihr auch  
vorstellen unser Schmerz, ja die Fam. Perlman. sind in der Nacht fortgefahren wohin weiss ich  
nicht, und ich mit die l. Mutter sind Wir schon die ganze Nacht nicht geschlafen in der früh sind  
Wir gegangen zu Fuss, es waren sehr viel Leute aber von verschiedene Örter aber Wir gingen  
ohne Polizei da gingen Wir durch Jastkowice haben Wir dorten gewartet und habe verkauft eine  
Kurtke<sup>42</sup> für 200 zł so habe die l. Mutter die helfte davon gegeben, und dann sind Wir weiter  
gegangen und Wir kommen nach Kępa<sup>43</sup>

(46)

so sagt zu mir die l. Mutter wan Wir werden kommen nach Zaklików, wird man uns so wie so  
zerscheiden ich wo anders und Ihr Männer wo anders so folge meine Raht und trau Du dich  
könt dich retten so rette Dich weil Du jung bist, es war mir sehr leid und ging mit die l. Mutter  
noch ein stikel weg und habe mich berechnet und verabschiede mich mit die l. Mutter, ich bin  
nicht imstande zu beschreiben mein Schmerz bevor ich weggegangen bin, und es ist geschehen  
\_44

Wir waren 3 Männer und 2 Frauen und 2 Kinder

---

<sup>42</sup> Polnisch für „Jacke“

<sup>43</sup> Kępa Rzeczycka

<sup>44</sup> Blima Wiederspiel ist zwischen dem 1. und 15. Oktober 1942 erschossen worden.

(47)

Wir gehen zurück nach Kepa dass war so gegen 11 Uhr formittags und Wir suchen wo ein bekanten Bauer dass Wir sollen den San durch, endlich nach schwere mühe treffen Wir ein guten Bekanten und Er verspricht uns, nur Wir müssen zu gehen alleine zum San dorten liegen in der Chitschymy<sup>45</sup> bis es wird dunkel, und es hatt so pasiert und hatt uns durgeschift per Kopf 100zl. Und die Nacht war sehr dunkel. Wir gingen herauf auf dem Wall wo nach Sandomierz geführt hatt, weil dorten waren noch J. Wir gehen und gehen Wir wissen nicht wo wir sind endlich sehen

(48)

Wir ein Dorf so ging eine Frau fragen zu ein Bauer wo Wir sich befinden, und wie weit ist noch nach Sandomierz die Bauerin hatt Ihr keine Klare Antwort gegeben und Wir gingen weiter herauf auf dem Wall. Wir gehen so es dauert nicht lange, befallt uns 2 Banditen und nehmen uns alles zu, und zu diesem bekommen wir fest geschlagen so das Wir gehen kaum auf die Füsse, endlich kamen wir zu Weichsel und es ist uns gelungen durch zu kommen und wir kamen unter die Stadt Sandomierz, da spricht man dass man lasst nicht

(49)

fremde Leute herein. Wir haben sich so gedreht bis Mittag und Wir sind herein. – Das war Dienstag, ich war ohne groschen in eine Fremde Stadt, aber sind doch gute Leute und man hatt mich ein J. herein gerufen und hatt mich verschiedenes gefragt und habe Ihm alles erzählt, aber sagt Er dass die Stimmung ist hier derselbe, aber es ferging Stunden und haben nur Essen gegeben habe sehr geweint, da ich habe mich erinert wo ich meine l. Mutter zurückgelassen habe, ich habe ein grosses schmerz gehabt, aber dan bin ich schlafen gegangen da ich war sehr müde, zu morgens habe wollen telegrafieren nach Lembg zu M. da habe kein groschen gehabt, aber ich habe mich

(50)

sehr lange gedreht bis ich mich erwag habe und habe angeboten dem Fremden Er soll mir borgen, Er hatt mir gleich gegeben, und habe telegrafiert, aber in zwischen haben die J. Milic uns zu Arbeit genommen Wir haben gebieten dass Wir sind Fremde dass Diese uns frei lassen ohne erfolg und Wir gingen zur Arbeit, Wir haben gearbeitet bei Kartoffel, ich bin im stande forzustellen meine Kränkung in eine Fremde Stadt und zu diesen allen ohne Groschen, es ist

---

<sup>45</sup> „Cichymi“ ist polnisch für „leise“, gemeint ist also wahrscheinlich „in der Stille“ o.ä.

fergangen paar Tagen ohne eine Antwort von Lembg, da habe nochmal telegraphiert und habe mich ausbehalten im ein Keller nun damit nicht zu Arbeit gehen, da ich keine Kraft gehabt zu gehen, zur 8 Tagen

(51)

ist die F.W. gekommen zu fahren nach Sandomierz, und es war unmöglich herein zukommen ein Ar. in J. Viertel, aber Ihr ist gelungen und Sie ist herein gekommen und Sie kam herein und Spricht mir von Keller und sagt zu mir so. wszystko jedno i tak tu Ci zabierą do obozu, to posłuchaj mnie jak masz przeznaczone do zycia, to wychodz i pojedzierz zemną do Lwowa co będzie to będzie<sup>46</sup>, ich horchte Sie ich hing heraus von Keller und Rasiere mich und putz mir aus die Schuhe und Sie hatt mitgebrach ein Bandarz und hatt mir ein halbes Gesicht verbandaschiert und Wir gingen zu Fus zur Bahn, aber Wir müssen durchgehen ein Brücke

(52)

vom 1 Khut<sup>47</sup> und auf beide Seiten standen 5. Männer, aber ich bin durch es hatt mir gar nicht passiert Wir kamen zur Station es war schon Zeit Bileten<sup>48</sup> zu kaufen ich ging zur Kassa und Kaufe 2 Bileten nach Lembg. Wir steigen ein im Zuge, der Zug ist abgegangen es war sehr dunkel ins Waggom aber Wir sind durchpassiert Tarnobrzeg sind viel bekante vom mein Städchen eingestiegen und mich nicht erkent ich bin nämlich geschlafen, dan sind Wir gekommen nach Mielec ist hereingekommen 2 Stück zur Revision da seid Ihr nicht im stande forzustellen mein schmerz, wan sind hereingekommen mit eine lektrische Lampe da dieser Wagon war dunkel, da fragt Sie

(53)

was die Herren wünschen, da sagen Diese habt Ihr grosse Bagazen<sup>49</sup>, so sagt Sie Wir haben keine, und Sie hatt begonen mit Diese zu sprechen und haben gelacht und sind heraus. –  
Dann kommen Wir nach Dębica, da steigen Wir aus, da wir müssen hier warten 4 Stunden auf Anschluss nach Przemyśl, da gingen Wir herein in Wartesaal und setzen Wir sich in einen Winkel herein, und da drehen sich verschiedene Leute, und dass Herz klopft wie mit ein Hamer,

---

<sup>46</sup> Egal, sie bringen dich so oder so ins Lager. also hör auf mich. Wenn du am Leben bleiben willst, dann komm raus und geh mit mir nach Lemberg. Was kommt, das kommt.

<sup>47</sup> Es könnte sich um eine Ortsbeschreibung handeln („an der Ecke“), einen kleinen, abgelegenen Ort (Winkel) oder im übertragenen Sinne um eine bescheidene Unterkunft („ein eigenes Eckchen“). Oder ein kleiner Einzelhof oder ein Weiler außerhalb des Hauptdorfes.

<sup>48</sup> Fahrkarten

<sup>49</sup> Gepäck.

endlich kommt herein Einer und sagt dass der Zug 2 Stunden ferspätigung, nach langen warten kommt der Zug an und Wir steigen ein und fahren nach Przemyśl. Wir kamen um 8 Uhr früh nach Przemyśl Und wir erfahren dass der Zug nach

(54)

abgegangen ist weil der Zu ferspätigung gehabt hatt Er nicht gewartet, so erfahren Wir, dass von hier geht ein mal täglich ein Zug nach Lemberg um 9 Uhr Abends, wo dreht man sich den ganzen lieben Tag und ohne Papier, da war nicht weit von den Station ein Gasthaus da gingen Wir herein Tee trinken dann in eine Weile begin ich zu sprechen ob es ist nicht forhanden ein Privat Wohnung wo sich abissel ausruhen da Wir schon 2 Tagen fahren so sagt Er ja, Er ging wo fragen und kommt gleich herein, koms werde Euch zeigen wo, und führt uns herein. Der Inhaber gibt uns ein Zimer Wir waschen sich und gehen schlaffen

(55)

und frage Ihm ob Wir Mittag bekommen so sagt Er ja, aber in zwischen sind herein gekommen noch Gäste in selben Zimer und man hatt verschiedenes Gesprochen ich kein Wort nur Sie da ich Krank war. Wir waren dorten den ganzen lieben Tag ohne schrek, dann um 8:30 Abends gingen Wir zur Station, es war so viel Leute, dass war unmöglich durchzukommen, da fällt Ihr ein ein Gedank und Sie ist suchen gegangen und hatt getroffen ein Bahnschutz und hatt Ihm was versprochen Er soll uns durchführen, und Er hatt uns durchgefiehr, aber es war noch Zeit eine halbe Stunde und Er

(56)

fortgegangen, auf ein mal kommt zu ein andere und sagt was sucht Ihr da, der Zug ist noch nich da und jagd uns heraus Wir waren sehr besorgt so sagt Sie, ich gehe Ihm suchen und find Ihm und führt uns wieder heraus, und wir steigen ein, es war schrecklich so viel Leute, aber nach schwere Mühe sind Wir eingestiegen. Und Wir sind nach Lembg angekommen um 2 Uhr Nachts, ich bin glücklich durch, und Wir stiegen ein in Tramwaj<sup>50</sup>, dan sind Wir ausgestiegen und Wir brauchen noch gehen zu Fuss paar minuten, aber Wir haben angs gehabt, das jemand uns nicht einhalten so spät in der Nacht

---

<sup>50</sup> Polnisch Für Straßenbahn.

(57)

aber Wir sind glücklich durch und Wir kommen zur Ihre Wohnung Sie klingt an und man öffnet uns dass Tor und ging herauf zu Ihr in der Wohnung, da habe erst angefangen zu Ahtmen, und habe mich gewaschen und gelegt schlaffen. Und in die Früh ist Sie gleich zu M. gegangen und gesagt dass ich bin da ist Er gleich gekommen zu gehen, und hatt sich sehr gefreud und fragt wo die Mutter so erzähle Ihm alles und Wir haben beide sehr lange geweint und dann sagte zu mir ich soll Ihm ein Bild geben wird Er mir ein Ausweis bringen und wird mich Vorabends abholen, und es war

(58)

so, und ist gekommen mich abholen und ging mit Ihm auf Zamarsty<sup>51</sup> wo Er dorten gewohnt bei Fam. Allw. Und in der Früh ging ich schon mit Ihm zur Arbeit, und habe gearbeitet bei Militärische Mäntel die Arbeit war ziemlich schwer, dass war in draussen ich habe gearbeitet so paar Wochen habe mich schrecklich erkältet und bin ins Bett gekommen ich habe bekommen ein Lungeentzündung und bin gelegen so paar Wochen und habe grosse Rettung gehabt der Bruder M. hatt geld nicht gespart die Teuerste Sachen wie auch die Frau W. Sie kamm jeden Tag zu mir, dann haben müssen alle Juden die Wohnunge verlassen und ins Getto gehen

(59)

so hatt mich M. mit einen Wagen ins Gehto gefiehrt, dann in paar Tagen speter war eine Aktion ist M. gekommen zu laufen und hatt mich angezogen da ich noch krank war und mich hiengefiehrt in der Fabriek „Schwarz&Comp“ und bin schon dorten verblieben, und bin noch gelegen paar Tagen im Bett dann bin ich aufgestanden und begonnen zur Arbeiten. –  
Dann hatt mein Bruder übernommen die Leitung von alle Proviantmagaz. und Küche da in dieser Fabrick hatt gearbeitet 2150 Per. Jüdiessen und 300 Per. Ar. Und dan habe zusammen mit mein Bruder gearbeitet. –

(60)

In zwischen ist gekommen zu fahren meine Schwester Berta mit 3 Kinder als „Arier“ und Sie ist hiengegangen zur Frau W. Sie ist dorten verblieben nur 3 Tagen. Sie hatt müssen verlassen dass Ort, so haben Wir sich gekiemert um eine Wohnung und Sie soll bekommen eine

---

<sup>51</sup> Vermutlich der Name einer Straße; gemeint sein könnte auch der Stadtteil Zamarstynów, in dem zum Teil das Lemberger Getto lag.

Einmeldung, und es uns gelungen und hatt gewohnt auf Kopernika, und der Bruder M. hatt Ihr Möbel hiengeschickt und wie auch hatt die Frau W. Ihr pakieten von Essen hiengetragen. – Aber es hatt nur gedauert ca 6 Wochen, dan ging Sie auf Ehrnerungsamt da hatt man Sie eingespert und erkant eine Tochter ging mit Ihr, aber die Schwester hatt es bald bemerkt

(61)

und trit den Fuss die Tochter und Sie ist fortgelaufen, und kam zu uns in der Fabriek sagen, aber dan ist Sie nach Hause gegangen und gewartet bis Abends und die Mutter kam nicht, da haben die Kinder ans gehabt zu bleiben, sind Diese zu Frau W. gegangen und trafen dorten ein Herr sitzen, und Sie bitten die Frau W. soll diese erlauben zu Nachten, hatt sie entsagt. Diese sind heraus mit ein gewein da es war spet auch und gingen nach Hause. Zu morgens gingen Sie wieder zur Frau W. dass war um 7:30 früh, da haben sie wieder getroffen dem selben Herr, aber Diese waren angezogen zum

(62)

herausgehen. Diese ginge alle herunter, und der Herr verabschiedet sich und sagte ich werde sein bei Stasiék, und Sie bringt die 3 Kinder ins Fabriek zu uns, da die F.W. hatt auch gearbeitet im dieser Fabr. –

Diese sind gekommen zu uns ganz nakt und Wir haben bekommen ein Zimmer in der Fabriek und verblieben bei uns Und Wir haben sich gekiemert zu erfahren wo Sie sich befindet, erst nach langen Suchen haben Wir erfahren nach 6 Wochen, Wir haben bekommen Schreiben von Ihr, und Wir haben Ihr pakieten geschickt um frei zulassen war uns unmöglich und Wir haben sich sehr gekiemert und ohne erfolg, aber in zwischen hatt gearbeitet bei uns ein D. Mädél in Kanzelei, aber Diese hatt sich nicht

(63)

gut vertragen mit dem Chef und es so weit gekommen dass Er hatt Sie entlassen. Und von damals an war eine schlechte Stimmung in der Fabriek, auf einmal kommen J. und man hatt angefangen untersuchunge und man hatt verhaftet 5 J. und die Bücher, und von damals an war jeden Tag andere sorgen, und jedes mal hatt man gerufen andere Zeuge und auf ein mal den Bruder Er ist nicht gegangen, dadurch sind Wir beide weg auf paar Tagen aber in zwischen hatt man dem Chef wie auch dem Leiter eingespert, und Wir kamen zurück in der Fabriek, aber Wir haben sich weiter gekiemert wegen die Schwester und es hatt uns sehr viel gekostet ohne erfolg, und dan

(64)

haben Wir wieder nicht gewusst wo Sie sich befindet da man hatt verschiedenes gesprochen. – Aber in der Fabriek war eine gespannte Stimmung da Wir waren ohne leitung. auf einmal erstaunen Wir und man bringt zurück die 5 J. das Diese frei sind, und dem Schef wie auch dem Leiter hatt man weiter in Arest gehalten, und die Arbeit hatt begonen langsam wieder zu gehen.

–

Dan erfahren Wir dass die Schwester sich befindet in Lager in Arest und Sie geht zur schwarze Arbeit, Wir begienen wieder sich zu kiernern und ohne erfolg, und Sie war nur dort 8 Tagen da es war eine Akt. und sie ging aufs Land. –

das war 12 Mai - 15 Mai, und dan hatt angefangen die likwidation das Getho es hatt gedauert ca 6 Wochen. –

(65)

Es hatt nicht lange gedauert, dass Wir in der Fabriek gearbeitet haben, da auf ein mal ferfahren ein Auto mit S. dass war D.A.W<sup>52</sup>. und Diese haben zur Regierung bestimmt, und Wir alle von diesen Tage an, waren Wir schon unterlegen D.A.W. und man hatt uns weggenommen die Alte Ausweise und Wir bekamen neue Ausweise. – das war anfang Mai 43

Wir haben noch gearbeitet auf Marina bereits noch 4 Wochen, aber in zwischen habe den Schlüssel von Magazin übergeben, so habe mein Prowiant übergeben wie der Bestand darf sein, da ich habe gespart, aber es sind doch verschiedene Leute und einer hatt mich beklagt dass ich Geschäfte gemacht so hatt sich ein „S“ auf mich genommen, und ein schönem Tage hatt Er mich gesucht und hatt mich wollen erledigen, aber es ist mir gelungen durch dem Fenster heraus, und bin ohne schutz

(66)

selbst gelaufen ins Gehto, wo es war nicht erlaubt selbst zu gehen, aber G.s.d. ich bin durch, und war versteckt ca 2 Wochen ins Gehto, aber mein Bruder hatt gearbeitet in derselbe Firma nur in eine Filiale auf Piastów<sup>53</sup>, dan hatt sich gestellt und bin in die Fabriek zurück und habe bekommen eine Zuteilung als Bügler, habe gearbeitet ca 8 Tag, in zwischen ist wieder gekommen G. betrifft die Alte Geschichte und wieder gesucht Zeuge, bin ich heraus und hiengegangen zu mein Bruder wo ich war dorten nur paar Tagen, da auf ein mal sind gekommen 2 „S“ Männer auf Piastów um ein Apel zu machen, aber in zwischen sind die Leute von Piastów

---

<sup>52</sup> D.A.W. ist eine Abkürzung für „Deutsche Ausrüstungswerke“, ein Unternehmen der SS.

<sup>53</sup> Straße in Lemberg (Lwiw).

gegangen auf Marina Proviant holen so haben wir erklert, so ist ein S Mann gegangen holen die Leute um damit zu wissen dem Bestand, und einer verbleibt mit uns hier, aber es dauert nicht lange kommen herein 2 Ziwil Leute und sprechen mit diesen S Man. es hatt nicht gedauert 1 Stunde da hat

(67)

man ein Schoss, und dan erfahren wir dass der S Man ein Bauchschuss bekommen in zwischen kommen die Leute mit den S Mann zurück und mit dem Proviant, da hatt bald der S Mann angefangen zu telefonieren auf alle Seiten, sind bald angekommen verschieden Militärs männer und die Fabrick wurde umgestellt, ich bin nicht imstande herauszuschreiben was Wir alle Leute die ganze Nacht mitgemacht haben, aber es hatt von die Leute gar nichts passiert und zu Morgens hatt man uns abgefiert ins Lager auf Janowska<sup>54</sup>, und wir haben begonen dorten zu Arbeiten. Und jeder einzieger wurde zugeteilt laut sein Fach, ich mit Bruder wurden zugeteilt in der Kürschnerei. Man hatt gearbeitet den ganzen Tag, und forabends ist alles gegangen auf derselbe strassen in anderen Lager zu schlafen. Und jetzt

(68)

sind Wir aufgestanden 4:30 Uhr früh um 5:30 Uhr war Apel da um 6 Uhr mussten Wir schon sein bei der Arbeit. Aber man hatt verschiedenes mitgemacht und gesehen, und man hatt müssen schweigen. –

Auf einmal ist der „S“ Mann gesund worden und ist in D.A.W. zurück gekommen Und hatt begonnen dem Bruder zu suchen dass Er weist Wer es hatt zu Ihm geschossen und Er hatt schuld, wo mein Bruder kein ahnung gehabt, und hatt müssen von D.A.W. weg, es hatt gedauert so paar Tagen, auf ein mal kommt Er herein und fragt wo Er ist so sagt man Ihm, Er kommt schon nicht paar Tagen und ist heraus, es dauert nicht amall 10 minuten kommt Er wieder herein und sagt dass hier arbeiten Brüder , wie ich habe bemerkt durch dem Fenster dass Er geht wieder bin ich heraus und habe mich versteckt, und Mittagstunden bin ich ins Lager. von damals an sind Wir beide in D.A.W. gegangen Arbeiten, und Wir haben sich gekiemert zu einer andere Arbeit.

(69)

Wehrend der Zeit was Wir ins Hauptlager gegangen schlaffen haben Wir verschiedenes mitgemacht und verschiedenes angesehen der Mensch ist nicht imstande herauszuschreiben,

---

<sup>54</sup> Gemeint ist das Zwangsarbeitslager Lemberg-Janowska, das 1941 von der SS im besetzten Polen errichtet wurde.

nur ein kleinen Zufal. ich bin gekommen ins Lager einmal hatt man durchgekuckt wer es tragt schöne Stiefel, so hatt ein Ukr. bemerkt das ich trage schöne Stiefel hatt Er mich herausgenommen von der Reihe und habe müssen ausziehen, und Er hatt Diese prubiert waren sie Ihm klein für bösekeit hatt Er mich mit die Stiefel so geschlagen das ich kaum ins Lager gegangen bin. –

Dann haben Wir sich gekiemert um Hauptlager und unsere Kartoteke herauszunehmen um damit den Namen zu endern, und es ist uns gelungen und Wir haben geheisen Soffer<sup>55</sup>. – Und dann haben Wir sich gekiemert um eine andere Arbeit.

Wir haben sich erfahren dass es ist forhanden Kosierierte Juden an der Bahn so haben Wir sich gekiemert, und es ist uns gelungen dorten hien, es hatt uns gekostet sehr viel, und Wir sind verblieben dorten Arbeiten und Kosieriert worden und mer ins Lager nicht gegangen

(70)

Der Oberjud hatt geheissen „Dicker“ Er war sehr ein feiner Mann nur ein leichsienniger. Wir waren dorten ca 6 Wochen Wir haben gar nichts gearbeitet den ganzen lieben Tag haben Wir gespielt in Karten, kurz man hatt nicht gespiert dass Wir ins Lager sind, nur freie Menschen. Ich bin 2 mal Wöchentlich mit einen Deutsch Bahnschutz in der Stadt gegangen zur Bekante „Arier“ und sogar mit Elektrische gefahren

Das hatt nicht lange gedauet auf ein mal ist fehrfahren ein Auto mit „S“ Männer und Jüdische Milicjanten von Lager man hatt die Baraken herum gestellt und niemanden herausgelassen, Ihr seid nicht imstande sich forzustellen unsere Kränkunge auf ein mal erfahren wir dass man sucht 2 Männer unlegale, ich wie auch der Bruder waren auch illegal Wir haben da geheisen „Gottesdiener“ aber man hatt uns nicht gemeint nur andere, und Diese haben Diese gefunden.

(71)

Es hatt noch gedauert ziemlich lange die Ausforschung mit dem Oberjud es ist so weit gegangen. dass man hatt dem Oberjud und die zwei unlegale Männer mitgenommen, und Wir sind verblieben in die Baraken das war anfang September 1943.

Wir haben alle angs gehabt dass Wir auf Samel gehen jeder einzieger hatt verschiedenes geklärt, das war Samstag Abends. Und zu morgens sind wieder angekommen die „S“ Männer mit die Jüdische Milicjanten dass es ist forhanden hier ein Bunker und 2 Frauen und Diese haben gesucht und haben gefunden, die Lage hatt sich ferschlumert, ist der Bruder gekommen zu laufen dass ich mit Allweil ins Garten gehen, da Allweil dorten gearbeitet hatt

---

<sup>55</sup> Mädchenname der Mutter

(72)

da Wir haben gerechnet dass man uns alle ins Lager nehmen, aber ich habe nicht wollen gehen, und der Allweil ist selbe gegangen in zwischen sind die „S“ Männer fort gefahren, Sie haben mit genommen die 2 Frauen und die Sachen von Oberjud so haben Diese getroffen dem Allweil und haben Ihm mitgenommen und haben Ihm ins Lager untersucht und haben bei ihm gefunden Ariesche Papieren so haben Diese Ihm eigespert zusammen mit dem Oberjud und die 2 Frauen, von damals an waren Wir unter die Aufsicht es hatt gedauert ca 10 Tagen so. Aber in zwischen hatt man nominiert dem J. Ort

(73)

Als Oberjud, aber Er war nicht lange, da Er hatt nicht wollen ist geblieben der G. Diwald. Wir waren zusammen 72 J. aber darunter waren 11 J. unlegale. –

Auf ein mal ist ferfahren ein Auto mit dem Komendant von Hauptlager, das war Mittagstunde und hatt ferlangt ein Apel von alle Koscherierte<sup>56</sup>. Wir haben alle geziertert und angs gehabt, und hatt ferlangt eine Liste. –

Alle Wir waren und hatt gehalten eine Rede das jeder einzieger könn ruhig sagen wieviel Geld man hatt gegeben dem Oberjud es wird gar nichts passieren, da Er kommt nicht mer zurück

(74)

einer von 11 Männer unlegale hatt gesat dass Er Geld Ihm gegeben, und dass rest haben gesagt dass Wir von Getho gekommen sind damals wan man hatt das Getho liquidiert, nach eine lange weile erklärte Er dem neuen Oberjud, dass Er eine neue genaue Liste machen soll, und jeder einzieger soll angeben sein richtigen Namen, es hatt gedauert so paar Tagen, der Boden war sehr heiss, so ist der Bruder am 24. Septemb 43 um 11 Uhr Nachts mit mich sich verabschiedet und hatt sollen nach Ungarn fahren mit 2 Bahnschutzleute

(75)

Chmiel i Górski und von damals an bin ich ohne Nachricht, und ich bin weg am 26. September zu ein „Arier“ „B.W.“, da ich habe angs gehabt.

Seid damals an befinde mich bei den „Arier“. –

Wir sind hier 5 Personen n.z. eine Frau Z.B.D.J.<sup>57</sup> mit seine Tochter 8 Jahr. ich mit meine Schwestern Sohn der Platz ist nicht zu bezollen, da durch die Behörde haben Wir G.s.d. bis nun keine kränkunge gehabt, nur Wir machen uns durch hier sehr viel der Mensch ist nicht imstande

---

<sup>56</sup> Evtl. abgeleitet vom polnischen „koszary“ („Kaserne“), hier im Sinne von „Inhaftierte“.

<sup>57</sup> Vermutlich ist der Zentralrat gemeint.

zu schreiben es nämlich so, da zwischen Mann u Frau jede weile Zankerei durch einfersucht, wehrend der Zeit habe begonnen zu korespondieren mit meine Schwesterkinder Lilly Senta und Lotta durch meine Bekante Frau W.

(76)

Da Wir waren alle zusammen ins Lager D.H.W.<sup>58</sup> aber Wir Brüder haben müssen verlassen den Lager und die 3 Kinder sind geblieben. –

Jede weile habe bekommen Schreiben von die 1. Kinder, und habe Diese gebieten sollen dass Ort verlassen und zu mir kommen, aber es ging nicht wie der Mensch will, aber trotzdem haben 2 Frauen Ariesche gewartet ca 2 Wochen jeden Tag zwischen 5-6 Uhr Abends vielleicht wird gelungen heraus zu gehen, aber es war unmmöglich so hatt sich verschärft, aber dem kleinen Lothar ist es gelungen, da Er war ein „Picolo“<sup>59</sup> hatt Er Zutritt gehabt ins Kanzelei zu gehen das war am 9 November ist Er heraus auf der Strasse, und die bekante Frau W. hatt immer gewartet in dieser Zeit und hatt mir Ihm gebracht, so habe gleich verständig die 2 Mädels dass der Lothar glücklich durch, und seid damals ist Er mit mir. –

(77)

So habe begonnen weiter zu koresprudieren mit die Kinder aber es war Diese unmöglich heraus so strengs hatt sich gemacht den letzten Brief habe gehabt von Diese am 17. November 943 dass war Dienstag, und am 19. November 943 um 5 Uhr früh ferfahren der Karny Pulk<sup>60</sup> und haben ausgeschossen damals ca 6000 Mann darunter 2000 Frauen und 4000 Männer und haben dem Lager D.H.W. liqwidiert und seid damals habe wieder ferloren die 2 Mädels. –

Seid paar Monate haben Wir kein Groschen Geld, und

(78)

der „Arier“ B.W. halt uns und gibt uns alle zu Essen es ist sehr schön heu zu Tage von Ihm, bei diese verheltnisse, aber in zwischen kommt immer die bekante Frau W. bring Brod und Zigarettenspapier und Geld auf Tabak. –

Ich warte nur die Minute soll ausschlagen dass ich frei bin, und dem „Arier“ zu bezahlen für sein Guten tat.

Seid die 3 Jahren wehrend die Deutsch hatt begonnen die Bombardierung.

---

<sup>58</sup> Das Janowska-Lager wurde auch DHW Lager genannt.

<sup>59</sup> Picolos waren Botenjungen bzw. Laufburschen, die deshalb oft ungehinderten Zutritt zu Kanzleien oder Behördenzimmern hatten.

<sup>60</sup> Polnisch für „Strafregiment“.

(79)

Am 17/7 944 hatt begonen die Bombadierung auf Lemberg seid damals ist es schrecklich bei Tag und Nacht von beide Seiten.

Der Mensch lebt in schreck, aber man wartet jede minute die Erlesung dass der Mensch frei sein soll. –

Am 21.22.7. 944 war schreckliche Bombadierung.

Am 23/7 war was schrecklich

Am 24/7 944 war so schlimm der Mensch hatt gerechnet dass sind die letzte minuten so eine Bombadierung war hatt angefangen um 4 Uhr Früh

es hatt gedauert ganze 24 Stunden der Arier was Wir bei Ihm sind ist heute verwundert worden.

Am 25/7 944 war auch kämpfe aber nicht so wie bis nun, dann hatt man Gesagt dass die Bolsch. sind in Lemberg in der Stadt

(80)

ist der G. Diwald was ist zusammen mit mir bei den Arier in die Stadt gegangen und kam zurück erzählte das wahr ist auf paar Strassen sind die Bolsch und auf paar Strassen sind die Deutsch und es ist Strassenkämpfe. –

Am 26/7 944 bei Tag war ziemlich aber in der Nacht war schreckliche Bombadierung

Am 27/7 waren Wir

frei